



Susanne Folz (siehe auch Blitzumfrage S. 10) rückt zum Kundentermin immer mit Holzstaffelei an, um ihren Plan zu präsentieren.

Gartengestalterin Susanne Folz

Verrückte Ideen im Kopf

Was frau aus einer Landschaftsgärtnerausbildung, einem Studium und mit Talent und Spaß machen kann, zeigt Susanne Folz. Gemeinsam mit den Kunden entwickelt sie Ideen für Gärten, die sie auf begeisternde Weise den Kunden präsentiert. Diese fühlen sich persönlich berührt – und das macht den Erfolg aus.

Zum ersten Mal sah Susanne Folz ihren Chef Michael Grimm auf den Steißlinger Gartentagen – mit einem Strohhut auf dem Kopf und einem Glas Rotwein in der

Hand. Die gelernte Landschaftsgärtnerin war nach dem Studium in Nürtingen auf Jobsuche am Bodensee, wo die Liebe sie hingeführt hatte. Die gebürtige Bambergerin hatte

Glück. Denn Grimm, Inhaber der Firma Grimm garten gestalten in Hilzingen (www.grimm-garten.de), bot ihr sofort eine Stelle in der Planungsabteilung an. Seit acht Jahren arbeitet Folz nun dort.

„Ich gehe sozusagen nie ohne Plan aus dem Haus und dies im wahrsten Sinne des Wortes“, verrät Folz schmunzelnd. Talent und Interesse hat sie vermutlich von ihrem Großvater (Gartenplaner) und ihrer Großmutter (Gärtnerin). Wichtig war ihr die gärtnerische Ausbildung vor dem Studium der Landschaftsarchitektur. „So als Blondine sollte man auch über eine Portion praktisches Wissen verfügen“, lacht sie.

„Ich sehe mich auch nicht als Künstlerin, denn Kunst muss nicht gefallen, Gartenpläne dagegen schon.“

Susanne Folz geht es eindeutig um den Kunden und dessen Ideen. Sie ist lediglich diejenige, die die Kundenwünsche auf Papier bringt. Meist ist die 34-jährige Diplom-Ingenieurin vor Ort und lernt die Menschen, die später ihre Planungs-ideen als Garten nutzen, persönlich kennen. Sie fängt Lebensstil, Interessen, Hobbys, Einrichtung, Reisevorlieben und alle präsentierten Eindrücke ein. „Gehören Kinder oder Haustiere mit zu den Gartenutzern, beziehe ich auch deren Interessen mit ein.“ Das begeistert.

Kein Garten ohne Namen

Unsere Welt ist voll mit Marken- und Produktnamen, warum sollte also das Produkt Gartenplan namenlos bleiben? So denken Michael Grimm und Susanne Folz, die schon vor Jahren jedem ihrer Pläne einen Titel gaben. „Zunächst schenkten wir ihm ein bis zwei Zeilen am Rande“, erinnert sich Grimm. Mittlerweile steht der Gartentitel ganz oben und in direktem Bezug zur Planungsidee. „Der Kunde begreift sie dann viel schneller, er identifiziert sich damit und so wird der Entwurf zu seinem Garten“, beobachtet Folz immer wieder.

Die Titel klingen romantisch, wie „Thymianduft am Felsenbecken“, „Blütenduft und Abendglühen“, „Irishauch und Sommerbrise“ oder „Stubentiger im Bambushain“ (diese Kunden waren Katzenliebhaber). Manchmal sind sie aber auch nur für den Eingeweihten nachvollziehbar,

wie die Zigarren-Lounge im Garten „Jardin a los Habanos“ oder „Winti al habibi“. „Habibi heißt Liebling oder Freund auf arabisch und der Hund der Kunden hörte auf den Namen Habiba. Winti ist meine eigene Abkürzung für den Ort Winterthur in der Schweiz, wo die zu planende Dachterrasse lag. Die Kunden waren sehr modern eingerichtet und da die Terrasse wie der fliegende Teppich über den Dächern von Winterthur zu schweben schien, inspirierte mich dies zu weiteren arabisch anmutenden Namensgebungen für die einzelnen Terrassenabschnitte, die ich „1001-Nacht-Lounge“ und „Ali Babas Barbecue“ nannte.“ Wörter wie Wasserwelten, Gartenoasen oder Traumgarten versucht Folz zu vermeiden, da sie mittlerweile einfach zu abgedroschen und viel zu unpersönlich sind.



Oft sind die Pläne mit Fotos und dreidimensional gestaltet.

Die Ergebnisse ihrer Arbeit sind bunt, einfühlbar, manchmal dreidimensional und treffen fast immer den Nagel auf den Kopf. Oft entfalten einfache Ideen eine große Wirkung. Durch ihre Reiselust hat Folz viele Eindrücke und Bilder abgespeichert, die sie mühelos abrufen kann, um den kreativen Denkprozess in Schwung zu bringen. So erzählen dann diese Gärten alle eine Geschichte und besitzen eine Einzigartigkeit, die den Kunden persönlich anspricht. Ideen sind eben ein gekonntes Zusammenspiel von eigenen Erfahrungen und tatsächlichen Gegebenheiten.

Rizzi und Herbarium

„Ich zeichne gerne kreativ, aber nicht jedes Schraubchen“, gesteht die gebürtige Fränkin. „Ihre Entwurfsplanung ist für unsere Mitarbeiter so aussagekräftig, dass wir für die Umsetzung keine Werkplanung benötigen“, erklärt der Chef. „Unsere Fachkräfte wissen, wie Holzdecks und Trockenmauern gebaut werden, sie denken mit und entscheiden bei Bedarf vor Ort einfach selbst“, fügt Folz hinzu. Für Außergewöhnliches gibt es Detailskizzen und auch mal ein paar Extra-Infos von der Planungsseite.

Alle Gartenpläne von Susanne Folz sind kolorierte Zeichnungen und hinterlassen einen künstlerischen Eindruck. Die Pläne haben mindestens DIN-A2-Format, das Laminieren macht sie auf besondere Art und Weise eindrucksvoll. Folz und Grimm rücken nämlich nicht mit einer Planrolle, sondern mit einer großen Holzstaffelei zum Kundentermin an. „Da haben wir den Überraschungseffekt schon auf unserer Seite“, berichtet Folz.

Wenn dann der Kunde den ersten Blick darauf wirft, ist er in der Regel begeistert. Farben, Detailskizzen, thematisch passende Fotos, getrocknete Pflanzen in kleinen Bilderrahmen, aber auch dreidimensionale Effekte, wie sie den Künstler James Rizzi berühmt gemacht haben, tun ihre Wirkung. Die Kunden schaffen es durch diese Art der Darstellung, sich virtuell in „ihren“ Garten zu setzen. „Dreidimensionale Aufklappbilder, wie man sie aus Kinderbüchern kennt, wären die konsequente Steigerung hiervon“, lacht Folz, doch leider ist diese Methode zu aufwendig in der Produktion. Immer wieder geistern ihr verrückte Ideen durch den Kopf, mit denen man Aufmerksamkeit bekommt und auch Lacher auf seiner Seite hat.

*Text und Bilder:
Petra Reidel, Grafenau*